Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 73 (1964)
Heft: 6

Vorwort: Zum siebzigsten Geburtstag unseres Präsidenten
Autor: Vischer, Helen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZUM SIEBZIGSTEN GEBURTSTAG UNSERES PRÄSIDENTEN

Am 15. August begeht der Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes, Professor Dr. med. Ambrosius von Albertini, seinen siebzigsten Geburtstag. Der Zufall fügt es, dass dieser Ehrentag mit der Herausgabe unserer Zeitschrift zusammenfällt, und so möge ein Wort des Glückwunsches und des Dankes am Anfang unseres Heftes stehen.

Wie kommen wir eigentlich dazu, Jahrzehnte zu feiern? Warum diese willkürliche Festsetzung eines Lebensabschnittes, der eigentlich gar keiner ist? Die Natur kennt keine Jahrzehnte, das biologische Geschehen auch nicht. Vielleicht sollten wir uns über diese Erfindung unserer vom Dezimalsystem besessenen Zivilisation endgültig hinwegsetzen. Aber damit würden wir eine wertvolle Gelegenheit verlieren, uns wieder einmal klar zu werden, wieviel wir an einem Menschen haben und was wir ihm verdanken.

So hätten wir jetzt zum Beispiel keinen selbstverständlichen Anlass, unserem lieben, verehrten Präsidenten zu sagen, wieviel er für das Schweizerische Rote Kreuz bedeutet und wie sehr wir ihn schätzen. Und das sollte doch einmal in aller Oeffentlichkeit ausgesprochen werden. Also bleiben wir bei den Dezennien!

Höchst eindrücklich bleibt für mich ein Vortrag, den Professor von Albertini vor einigen Jahren im Rahmen der israelitischen Gemeinde in Basel über den Menschen Henry Dunant gehalten hat. Dieser Vortrag war typisch für die Art unseres Präsidenten, an ein Problem heranzugehen. Er wird von der Aufgabe, die sich ihm stellt, ergriffen und setzt sich mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit damit auseinander. Auf diese Weise findet er ein tieferes Verständnis, es öffnen sich ihm neue Perspektiven, und es gelingt ihm, Ideen, die vom Gründer des Roten Kreuzes nur angedeutet werden konnten, intuitiv zu erfassen und zur praktischen Entfaltung zu bringen. Mit mutiger Zuversicht und lebhaftem Temperament setzt er sich für neue Lösungen ein, der Tradition verpflichtet, aber nie durch sie gefesselt. Die neue Devise der Liga der Rotkreuzgesellschaften *Per humanitatem ad pacem* geht auf die Initiative unseres Präsidenten zurück. Die Verwirklichung des Instituts Henry Dunant, das ein lebendiges geistiges Zentrum der gesamten Rotkreuztätigkeit sein soll, ist seinem unermüdlichen persönlichen Einsatz zu verdanken.

Was er für die Hundertjahrfeier in Genf geleistet und wie er sich dafür eingesetzt hat, dass dieser Anlass zu einer grossartigen Kundgebung der Einheit und Universalität des Roten Kreuzes wurde, kann hier nur angedeutet werden. Ein besonderes Anliegen war ihm, dass anlässlich der Hundertjahrfeier eine eigentliche Entwicklungshilfe an junge Rotkreuzgesellschaften geleistet werde. Das internationale Studienzentrum in Founex, das von Teilnehmern aus dreiundvierzig Ländern besucht wurde, konnte dank der Initiative von Professor von Albertini durchgeführt werden. Dies sind nur einzelne Beispiele aus der letzten Zeit.

In der Nachkriegszeit erkannte Professor von Albertini als erster die Notwendigkeit einer auf neutraler Ebene nach einheitlichen medizinischen und organisatorischen Richtlinien arbeitenden Blutspendeorganisation. Die Freiwilligkeit der Spende als Akt der Solidarität des Gesunden gegenüber dem kranken Mitmenschen war ihm Herzenssache. 1948 wurde er Präsident des Blutspendedienstes des Schweizerischen Roten Kreuzes, der sich unter seiner Leitung zu einem bedeutenden Werk entwickelt hat, das heute zu den wesentlichen Tätigkeitsgebieten unserer Rotkreuzgesellschaft zählt. 1954 wurde er zum Präsidenten des Schweizerischen Roten Kreuzes gewählt und hat dessen Wirken in den vergangenen zehn Jahren seinen unverkennbaren Stempel aufgedrückt.

Mit warmem Herzen und scharfem Verstand setzt er sich für die Lösung der immer vielfältiger werdenden Rotkreuzaufgaben ein, ein begeisterter, von der Sache des Roten Kreuzes ergriffener Präsident, der auch seine Mitarbeiter zu begeistern und mitzureissen vermag.

Wir benutzen heute mit Freude die Gelegenheit, Professor von Albertini von ganzem Herzen zu danken und ihm für eine glückliche Zukunft alles Gute zu wünschen.

Helen Vischer
Vizepräsidentin des
Schweizerischen Roten Kreuzes